

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle Post-
anstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Ämter und Stadtrathe zu
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde. Wir haben schon mehrfach in unserm Blatte darauf aufmerksam gemacht, daß wir in demjenigen Theile unseres Vaterlandes leben, welcher im Verhältnisse zu andern Gegenden desselben mit guten Straßen am ärmlichsten bedacht worden ist, eine Meinung, welche auch auf andern Wege vielfach durch Gesuche und Vorstellungen um Abhilfe zum öffentlichen Ausdruck gelangt ist. Man verfolge doch nur von Liebstadt aus die Richtung über Glashütte, Lauenstein, Altenberg, Frauenstein, Freiberg, Rabenau, Tharandt und Dresden, in welchem Umkreise unsere Stadt den Mittelpunkt einnimmt, und man wird auf diesem, mehrere Quadratmeilen ausmachenden, 13 Städte und gegen 130 Ortschaften in sich fassenden Landestheil mehr nicht als eine Chaussee von Dresden nach Altenberg und die sogenannte Müglitzstraße auffinden, von welchen uns nur die erstere berührt, mehrere dieser Städte eine Chaussee nur dem Namen nach kennen und bis auf den heutigen Tag nur durch Communicationswege zum Theil von unzulänglicher Beschaffenheit, mit den Nachbarstädten und der Umgegend in Verbindung stehen. Ja, wir sind in dieser Beziehung ärmlich bedacht und wollen dieß, wer sich ja davon noch nicht zu überzeugen vermöchte, klar darthun, obschon dieser Landesstrich zu Herstellung und Unterhaltung von Chausseen und Eisenbahnlinien verhältnißmäßig ebensoviel beiträgt, als die anderen Landestheile, aber auf der andern Seite selbstverständlich zu der Unterhaltung der Communicationswege viel mehr aufbringen muß, als jene. Wollen wir uns vorzugsweise mit dem hiesigen Orte beschäftigen, so ist seit Jahren vielfach gebeten worden um eine Chaussee nach Frauenstein zum Anschluß an die über Sayda nach Marienberg, ein Trakt, auf welchem, wie ja auch schon der bedeutende Postverkehr an die Hand giebt, ein ziemlich lebhafter Verkehr stattfindet. Doch aber ganz vergeblich, und nunmehr wohl auch unerreichbar, nachdem die Eisenbahnlinie von Dresden aus über Tharandt nach Freiberg fortgesetzt und man, wie es scheint, Willens ist, dahin über Klingenberg den Verkehr zu weisen. Es ist ferner gebeten worden um eine Straßenverbindung nach dem Plauenschen Grunde mittelst Aufschlusses unseres Weißeritzthales, aber zur Zeit ebenfalls vergeblich, obschon Jedermann, dem die hier einschlagenden Verhältnisse genau bekannt sind, darüber keinen Augenblick in Zweifel sein kann, daß dadurch nicht nur der im Plauenschen Grunde aufgetretenen Industrie die Möglichkeit der schon ersehnten weiteren Ausbreitung beschafft, sondern auch dem dahin gerichteten Verkehr, welcher besonders durch Holz, Futter, Getreide u. s. w. unterhalten wird, eine Ab- und

Zufuhre gewährt wird, wie solche anderwärts längst schon besteht. Wir rechnen noch dahin bessere Verbindung in der Richtung nach Pirna, damit wir nicht mehr gezwungen sind, mit Pirna und Umgebung auf der Chaussee über Dresden zu verkehren, die außer bedeutendem Umweg den großen Nachtheil hat, daß sie eben in auffallender Consequenz über die Bergeshöhen geführt worden. Mit Freiberg ist ein Frachtverkehr unmöglich, von dieser Stadt sind wir stets abgeschnitten gewesen und diesem kläglichen Zustande steht nur dann ein Ende bevor, wenn wir mit der Eisenbahnlinie in Verbindung gebracht worden. Man fragt sich: soll denn die hiesige Stadt mit Umgegend, sollen die Städte Glashütte, Lauenstein, Bärenstein, Geising, Altenberg mit Umgegend, um nach Freiberg, Dederan, Hänichen, Frankenberg u. s. w. zu gelangen, fortwährend gedrängt werden, dieß nur über Dresden ermöglichen zu können? Eine Linie, die ihrer Ausdehnung halber an uns fortwährend wie ein Blutegel saugt und Zeit und Geld an sich zieht? Und leider scheint dieß Verhängniß fortbestehen zu wollen. Von einer Verbindung auf nächstem Wege mit der Eisenbahnlinie schweigt Alles, von einer Verbindung durch das Weißeritzthal mit dem Plauenschen Grunde hört man kein Wort, und die Verbindung mit Pirna und Frauenstein haben nach Vollendung der Eisenbahnlinien nach Böhmen und Freiberg ihre Bedeutung verloren. Es scheint, als solle die Chaussee nach Dresden die eben so sonderbare als verkehrte Aufgabe haben, uns für alle jene Verluste und Nothstände zu entschädigen, die wir seit vielen, vielen Jahren wegen Mangel guter Verbindungsstraßen bereits erlitten haben, da die über Altenberg nach Böhmen ihre Bedeutung gänzlich verloren hat, nachdem die Eisenbahnlinie von Dresden über Bodenbach nach Teplitz vollendet ist. Oder sollte man gar meinen, es werde den von uns gerügten Uebelständen abgeholfen, der Verkehr mit dem Plauenschen Grunde gefördert und die Verbindung mit der Eisenbahnlinie nach Freiberg hergestellt werden, und zwar Alles in einer den Verhältnissen entsprechenden Weise, wenn man von der sogenannten Leichmühle ab entweder durch den Poisengrund oder über Kleinölsa und Rabenau eine Chaussee in den Plauenschen Grund führt? Wir haben mit Staunen gehört, daß man leider diese Linie beabsichtige, die seit Jahren schon von allen Seiten und von allen Stimmen, welche wir in der, Geschäfte treibenden und Handel führenden Welt gehört haben, einmüthig als zweckwidrig bezeichnet worden. Ganz abgesehen davon, daß die Herstellung und insbesondere die Unterhaltung dieser Linie nach dem Ausspruch Sachverständiger wenigstens eben so theuer zu stehen kommen

folll, wie die durch das Weiserthal, so wird mit solcher namentlich unsrer Stadt, die nun einmal nach jetziger Lage der Dinge ein Mehreres wohl kaum erreichen kann, als die dringend gebotene Verbindung mit dem Plauenschen Grund und die Erreichung der durch solche gelegten Eisenbahnlinie, nicht nur nichts genügt, sondern offenbar ein großer Nachtheil bereitet. Es würde nämlich damit ausgesprochen sein, daß diese Straßenlinie als ein Arm der von Altenberg aus uns berührenden und nach Dresden führenden Chaussee auftreten würde, ein Straßenbau, der, wie wir bereits angedeutet haben, eine traurige Berühmtheit durch seine Führung über die Bergeshöhen erlangt hat, eine Chaussee, die uns, weil sie um die Stadt herum gelegt worden, nur berührt, und seit ihrer Existenz bei uns als Ursache vieler Klagen aufgetreten ist. Wir enthalten uns, die vielfachen Nachtheile abermals hier aufzuzählen, weil dies bereits früher in unserm Blatte geschehen ist, weil durch viele Vorstellungen der Schaden, welcher über unsere Stadt hereinbrechen würde, die überdies in neuerer Zeit für mannichfache Verluste, z. B. Entziehung der Garnison, Wegnahme des Rentamtes u. s. w., keinen Ersatz gefunden hat, auseinandergesetzt worden ist, weil ferner unsere städtischen Collegien sich mehrmals gegen diese Straßenlinien geäußert haben, weil endlich die öffentliche Meinung schon längst über die Unzweckmäßigkeit dieser Linie sich klar ausgesprochen hat und wir daher nur unsere Leser mit Wiederholungen belästigen würden. Nicht nur wir, sondern nach deutlichen Wahrzeichen das gesammte Publikum, welches mit den einschlagenden Verhältnissen vertraut ist, wird es nie über sich zu gewinnen vermögen, diese Linie willkommen zu heißen. Von der Stunde an, wo diese Straßenlinie ins Leben tritt, verliert unsre Stadt die aus ihrer natürlichen Lage stammende Eigenschaft eines Durchgangsortes für den Verkehr einmal aus der Umgebung von Lauenstein nach Freiberg und dann aus Altenberg nach dem Plauenschen Grund und erlangt dafür die traurige Pflicht, es mit anzusehen, wie der in dieser Richtung und Ausdehnung bestehende Verkehr an ihr vorüberzieht. Wir wollen, ja wir können es nicht glauben, daß den von hier aus vielfach erhobenen Bitten um Berücksichtigung des hiesigen Ortes von der Staatsregierung, die so oft anderwärts und namentlich im oberen Erzgebirge bemüht gewesen ist, den kleinen Städten durch Errichtung zweckmäßiger Verkehrs- und Verbindungsmittel hilfreich zur Seite zu stehen, eine solche Erfüllung zu Theil werde, wir hoffen vielmehr, daß diese seit Jahren bestehende wahrhaft brennende Frage eine glückliche Lösung finden werde, und hielten es deshalb nicht unpassend, noch einmal auf solche in unserm Blatte die Sprache zu bringen, wenn schon dem Vernehmen nach der hiesige Stadtrath auf dieselbe Frage neuerdings abermals seine volle Fürsorge gerichtet hat. Möge der Himmel, der in dieser Beziehung seit vielen Jahren sich über uns ungünstig gestaltet hat, uns einmal einen freundlichen Blick in die Zukunft gewähren.

Dippoldiswalde. Die Theaterabende dieser Woche waren sämmtlich sehr besucht, obgleich die Umgegend nicht eben zahlreich erschienen war. Die jetzt kommenden Mondscheinnächte werden dieselbe gewiß mehr zum Theaterbesuch veranlassen. Hoffentlich wird die (nicht heute, sondern nächste Woche stattfindende) Vorstellung der „Tochter der Grille“ eine wohlbesuchte sein; wir machen auf diese, wie auf die „Actienbudiker.“ die zum

Benefiz des Hrn. Director Zirkel nächste Mittwoch gegeben werden, hierdurch besonders aufmerksam.

Altenberg. Ein großer Theil unserer Einwohnerschaft ist zweifelhaft, ob das Kirchweihfest auch nächsten Montag gefeiert werde, weil zu diesem Tage Maria Geburt, welches dieses Fest eigentlich bringt, fällt. Zu Beseitigung dieses Zwistes sei hier bemerkt, daß das Kirchweihfest nächsten Montag den 8. Sept. gefeiert wird. Es ist daher noch Zeit, sich darauf vorzubereiten und seine guten Freunde, Gevattern und Bettern dazu einzuladen.

Aus Altenberg. Im Dresdner Journal vom 29. Aug. befindet sich folgender Artikel aus

Annaberg, 29 Aug. Die hiesige Feuerwehr, welche sich einer ziemlichen Vollkommenheit zu erfreuen hat und von der städtischen Behörde mit besonderer Vorliebe gepflegt und unterstützt wird, hatte in kürzester Zeit 3 Mal Gelegenheit, bei ausgebrochenem Schabenseuer in Annaberg sich auszuzeichnen. In Anerkennung dieser Leistungen wurden derselben von der Landes-Immobilien-Vericherungsbank, der schlesischen und Rachen-Münchener Mobiliarversicherungsgesellschaft, ansehnliche Geldunterstützungen zu Theil. Von Annaberg aus wohnten zwei Abgeordnete der Versammlung deutscher Feuerwehrmänner in Augsburg bei.

O, wenn doch in dieser Mittheilung auch andere Städte und namentlich so feuergefährliche Orte wie unser Altenberg und Geising einen dringenden Mahnruf dazu erblicken wollten, daß auch bei ihnen recht bald eine zweckmäßig organisirte Feuerwehr errichtet und eingeführt werde! An beiden Orten hätte ein so heilsames und nütliches Institut schon längst ins Leben gerufen werden sollen, an beiden Orten eignet sich der zahlreich vorhandene Bergarbeiterstand ganz unbezweifelst vorzugsweise zur Bildung einer Feuerwehr, da der Bergmann ja bekanntlich Muth und Entschlossenheit besitzt, ihm auch die erforderliche Gewandheit und Geschicklichkeit eigen ist! Will sich denn Niemand aufwerfen, damit ein so gemeinnütziges Institut auch hier errichtet werde, sollte sich Niemand finden, der sich den Dank Aller erwerben will?

Dresden. Das Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat, um den Candidaten des Predigtamts Gelegenheit zu bieten, sich unter sachkundiger Leitung das für ihren Eintritt in's geistliche Amt wünschenswerthe Maas praktischer Vorübung, wissenschaftlicher Vertiefung und geistlicher Sammlung aneignen zu können, die Errichtung eines diesem Zwecke gewidmeten Instituts bei der Univeritätskirche zu Leipzig, welches den Namen „Prediger-Collegium zu St. Pauli“ führen wird, beschlossen und bezüglich der Einrichtung und des Zweckes dieses Instituts die aus dem Regulative ersichtlichen Bestimmungen, deren Abänderung nach den hierunter gemachten Erfahrungen jederzeit vorbehalten bleibt, getroffen. Nach Beendigung der erforderlichen Vorarbeiten soll nach Michaelis dieses Jahrs mit der Eröffnung des Instituts vorgegangen werden, und werden Candidaten des Predigtamts, welche sich um die Aufnahme bewerben wollen, aufgefordert, ihre desfallsigen, an das Ministerium des Cultus zu richtenden Gesuche nebst den über ihre Vorbildung und die bestandenen Prüfungen erforderlichen Zeugnissen bei dem Director des Prediger-Collegiums, Consistorialrath Domberrn Professor Dr. Brückner zu Leipzig, baldigst einzureichen.

Rußland. Man schreibt aus Petersburg, es gehe dort das Gerücht von einem vereitelten Mordanschlag auf den Kaiser Alexander II. Am Vorabend vor einer Revue über verschiedene Garderegimenter seien dem

anonymen Brief die näheren Umstände des beabsichtigten Attentates verrathen worden. Infolge dessen wären bei der Revue, noch ehe der Kaiser erschienen, sämtliche Offiziere vor die Fronte commandirt und ihnen die Taschen durchsucht worden. Bei einem derselben ward ein scharf geladener Revolver gefunden, und dieser Offizier soll einer der Flügeladjutanten des Kaisers sein.

Ein Wendepunkt der italienischen Frage.

Längere Zeit schon haben wir keine Nachrichten aus Italien gebracht; aber ein Ereigniß von unbestreitbarer, außerordentlicher Wichtigkeit veranlaßt uns, die jüngste Vergangenheit dieses jungen Königreichs unsern Lesern im Zusammenhange vorzuführen.

Daß bei allen Bestrebungen der italienischen Patrioten, als deren glühendster und begeistertster Führer kein anderer als Garibaldi angesehen werden kann, fortwährend eine mächtige Reaction thätig war, ist gewiß allgemein bekannt. Das Räuberunwesen, das den Schauplatz seiner Thätigkeit vorzüglich in Neapel aufgeschlagen hatte, war und ist noch heute die wesentliche Stütze der Bestrebungen, welche keinen andern Zweck haben, als die Einigung Italiens zu untergraben und insbesondere Franz II. wieder auf den Thron Neapels zu erheben. Immer kühner und verwagener treten dort die offenen und verkappten Briganti auf, und jeder ehrliche Bürger muß zittern, ein Opfer derselben zu werden. Dazu aus letzter Zeit aus unzähligen Beispielen nur eins: Mitte Juli ging das Kindermädchen einer fremden Herrschaft mit zwei Kindern in die Villa nazionale, einen Ort, wo die ganze Stadt zusammenkommt, der niemals ganz leer und überdies mit drei Wachtposten versehen ist. Hierhin, wo namentlich Vormittags die Kinderwärterinnen der Fremden zusammenkommen, ging die Obgenannte denn auch. Bald näherten sich ihr zwei elegant gekleidete Herren und machten ihr ein wenig den Hof. Wie es scheint, war die Holde nicht ganz unzugänglich für die Artigkeiten, die ihr gesagt wurden, wenigstens hörte sie denselben so aufmerksam zu, daß sie die ihr anvertrauten Kinder aus den Augen verlor, und als sie sich zufällig umwandte, waren dieselben spurlos verschwunden. Umsonst war alles Rufen, umsonst ihr verzweifeltes Hin- und Herspringen und Suchen. Nun ergriff die Arme eine entsetzliche Angst und in dieser eilte sie nach Hause mit dem letzten Hoffnungsstrahle, die Kinder möchten etwa allein dorthin gegangen sein; aber welches Schreckbild stand da vor ihr! die Mutter der Kinder, in Ohnmacht gesunken mit einem Briefe in der Hand, welcher anzeigte, wo die Kinder gegen ein Lösegeld von 2000 Ducati zu haben wären. Das ist eine Probe der öffentlichen Sicherheit in Neapel. — Daß solche Zustände jeden Vaterlandsfreund mit Entsetzen erfüllen müssen, unterliegt keinem Zweifel. — Aber dazu kommt noch etwas Anderes, was jedem Patrioten, und namentlich Garibaldi, die Galle ins Blut treibt. Rom, die einzig wahre Hauptstadt Italiens, befindet sich nicht etwa in den Händen des Papstes, nein, factisch in denen der Franzosen, Napoleons. Von ihm, der Savoyen und Nizza bereits genommen, der unzweideutig nach Sardinien (Insel) geangelt hat, sollen sich nun auch die Italiener ihre Hauptstadt vorenthalten lassen, in der noch dazu die Intriguen angeponnen werden, die Einigung Italiens zu hintertreiben. Und wenn auch Rußland und Preußen durch Anerkennung des jungen Königreichs der Einigung Vorschub geleistet haben, so glauben doch die italienischen Patrioten, verlangen zu dürfen, daß ein wesentlicher Theil ihres Vaterlandes der allgemeinen Einigung nicht entzogen werde. — Lange war Garibaldi auf Caprera unthätig gewesen, da auf einmal, es war Ende Juli, unternahm er eine Reise nach Sicilien, wo ihm selbstverständ-

lich ein begeisterter Empfang bereitet wurde. War man auch anfänglich noch über seine wahren Absichten bei dieser Reise im Unklaren, soviel konnte man bald merken, daß er Etwas im Schilde führe, und daß er darauf ausgehe, ein bedeutendes Unternehmen vorzubereiten. Vorzüglich wurde das klar durch eine in Marsala gehaltene Rede, in der er sagte: „Es ist nicht mehr an der Zeit, den Ausländer auf italienischem Boden und die Knechtschaft eines Theils unserer Brüder zu dulden. Es ist eine Schande für 25 Millionen Italiener, und diese Schande muß zwischen heute und einigen Tagen ein Ende nehmen. Ja, Rom ist unser! Rom oder Tod! Von Marsala ging der Ruf der Freiheit aus; von hier soll heute auch der Ruf anheben: Rom oder Tod! Und dieser Ruf wird nicht allein auf der Halbinsel widerhallen, er wird ein Echo in ganz Europa und überall finden, wo der Name der Freiheit noch nicht entweiht ist. Wir verlangen nur, was uns gehört, ja nur, was uns gehört, und Rom gehört uns! Rom oder Tod! dieser Ruf wird in die Waagschale der Diplomatie schwerer fallen, als alle möglichen Bitten. Wir sind des Bittens satt und müde. Keine Protestationen, keine Bitten mehr! Napoleon soll ein für alle mal wissen, daß Rom und Venedig unser sind, daß die Brüder von Venetien und Rom unsere Brüder sind. Wir sind dem französischen Volke Dank schuldig, es ist auf unserer Seite, es ist unser Bruder. Napoleon hat den Krieg von 1859 nicht für Italien geführt. Wir haben ihm Nizza und Savoyen gegeben, und er will noch mehr haben; ich weiß es; Er hat sich angestrengt, um seine Familie empor zu bringen, er hält einen Prinzen für Rom bereit und einen für Neapel und so fort, ich weiß das. . . . Wir brauchen nicht zu betteln, das französische Volk ist auf unserer Seite, Napoleon III. geht fort von Rom und Rom ist unser!“ u. s. w.

Diese Sprache machte natürlich in den Tuilleries Aufsehen, und energische Noten nach Turin, wo Napoleon in Ratazzi, dem Ministerpräsidenten, einen gehorsamen Diener hat, sollten dem kühnen Redner den Mund stopfen. Das Turiner Kabinet, das wohl weiß, welche abgöttische Verehrung Garibaldi allerwärts genießt, und das auch noch dazu durch tumultuarische Auftritte in Mailand (zu Gunsten Garibaldi's) eingeschüchtert worden war, versuchte nun auf höchst zarte Weise durch Absendung von Deputirten, gemäßigten Freunden des Generals, auf ihn zu wirken und ihn zu bewegen, seinen Plan, auf Rom zu marschiren, aufzugeben, und die bereits begonnene Anwerbung von Freiwilligen einzustellen. — Garibaldi, sich seines patriotischen Zieles wohl bewußt, in augenscheinlich zu kühnem Vertrauen auf die Unterstützung des Volkes und die Unwiderstehlichkeit des Volkswillens und der Volkskraft, ließ sich durch Nichts, ja selbst nicht durch Drohungen und die Zusammenziehung von Truppen abschrecken, das Begonnene fortzusetzen. In Rom selbst, wo infolge der fieberhaften Aufregung alle Geschäfte aus dem Gleise kommen, wurden Proclamationen verbreitet, aus denen einer wir einige Stellen ausheben: „Brüder! Ein solcher Zustand kann nicht mehr länger dauern. Noch einige neue Falliments wie die, welche den römischen Handel betroffen, und die römische Bevölkerung ist ruiniert, der Augenblick zum Handeln ist gekommen. Ein Losungswort wird Euch alle auf dem Forum, auf dem Platze des Volkes, auf Euren alten geheiligten Plätzen versammeln, und dort werdet ihr durch Eure Rufe, die in ganz Europa widerhallen werden, das, was Euch verweigert wird, durch öffentliche Abstimmung aussprechen. Wenn die Päpstlichen auf Euch schießen, leistet Widerstand bis zum Tode; wenn es die Franzosen thun, zieht Euch zurück und Euer Märtyrertum möge wie jenes Polens die Welt erschüttern.“ —

Den Aufforderungen Garibaldi's, sich um ihn zur Befreiung Italiens zu schaaren, folgten nun zwar von verschiedenen Seiten die Errichtung größerer oder kleinerer Corps,

Allgemeiner Anzeiger.

Subhastation.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 10. October 1862

das dem Hausbesitzer **Johann Gottlob Kraubs** in **Kausch** zugehöriger Wohnhaus nebst Garten-Grundstück, Nr. 13 des Brandcatasters und Nr. 1a und 1b des Flurbuchs, ingleichen Fol. 1 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kausch, welches am 26. Juni 1862 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 518 Thlr. 20 Rgr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 17. Juli 1862.

Königliches Gerichtsamt.

Drewitz.

Leisring.

Subhastation.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 10. September 1862

das dormalen **Carl Friedrich August Starke'n** zu **Hänichen** zugehörige Haus- und Feldgrundstück No. 42³ des Brand-Catasters, No. 201a des Flurbuchs und No. 75 des Grund- und Hypothekenbuchs für Hänichen, welches am 21. Juni 1862 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 1230 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden; was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, den 25. Juni 1862.

Königliches Gerichtsamt.

Drewitz.

Bekanntmachung.

Es sind durch die von uns veranstaltete Sammlung milder Beiträge für die Abgebrannten in

Oberwiesenthal			und	Eibenstock			
18 Thlr.	12 Rgr.	5 Pfg.		17 Thlr.	— Rgr.	— Pfg.	im I. Bezirke,
8 " 15 "	— "	— "		8 " 4 "	— "	— "	II. "
12 " 11 "	1 "	— "		12 " — "	1 "	— "	III. "
7 " 17 "	6 "	— "		6 " 12 "	9 "	— "	IV. "
— " — "	— "	— "		2 " — "	— "	— "	vom Hrn. Rittergutsbes. S.
46 Thlr. 26 Rgr. 2 Pfg.				45 Thlr. 17 Rgr. — Pfg.			in Summa, sowie

2 Pakete Effecten im I. Bezirke und
2 Mützen im IV. Bezirke

eingegangen. — Außerdem hat die Redaction der Weisberg-Zeitung

1 Thlr. 26 Rgr. 2 Pfg.,

Ertrag einer Sammlung der Schüler in der 1. Knaben- und Mädchenclasse der Schule zu Glashütte, wovon

1 Thlr. 4 Rgr. — Pfg. für Oberwiesenthal und

— " 22 " 2 " " Eibenstock

bestimmt sind, an uns abgegeben. — Mit dem Ausdrucke unsers Dankes bringen wir dies andurch unter dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß diese Unterstützungen von uns heute abgesendet worden sind.

Dippoldiswalde, am 29. August 1862.

Der Stadtrath.

Weisbergk, Bürgermeister.

Der Turnrath beabsichtigt, im Falle günstiger Witterung und in vorausgesetzter Genehmigung der betr. Behörden, am 14. Septbr. l. Js., Nachmittags nach beendigtem Gottesdienste, für Kinder männlichen und weiblichen Geschlechts, welche Turnunterricht haben, auf hiesiger Aue ein Vergnügen zu veranstalten, das in einem Bogelschießen und passenden Spielen bestehen soll. Die erwachsenen Turner werden, während sich die Kinder in der erwähnten Weise beschäftigen, turnen und Abends einen Ball haben.

Da nun zu den Spielen und dem Bogelschießen der Kinder Prämien für erforderlich erachtet werden, so wendet man sich in Hinsicht auf ähnliche Vorgänge der Art mit der Bitte an die resp. Eltern der turnenden Kinder, an die Turnfreunde und überhaupt alle Freunde der Jugend, das beabsichtigte Vergnügen durch Geldbeiträge oder geeignete Gegenstände behufs der Prämierung der Kinder gütigst unter-

stützen zu wollen. Jede Gabe wird in dieser Beziehung willkommen sein und dankbar angenommen werden. Zur Empfangnahme sind erbötig: die Herren Kaufmann Richter am Markt, Senator Weisgerbermstr. Müller in der Vorstadt, Advocat Schumann, Herrengasse.

Näheres von dem Programm der Festlichkeit soll in einem der folgenden Blätter mitgetheilt werden.

Dippoldiswalde. Der Turnrath.

Herr Dr. Theile, welcher bisher den Turnunterricht geleitet hat, wird während des bevorstehenden Winterhalbjahrs von hier abwesend sein. Der Turnunterricht ist deshalb an Herrn Agent Thurm im Det übertragen, auch von ihm übernommen worden, wird keine Unterbrechung leiden und ganz, wie bisher, zur bestimmten Zeit und Stelle fortgesetzt werden, sowohl für Kinder, als auch Erwachsene.

Dippoldiswalde, den 4. Septbr. 1862.

Der Turnrath.

Den resp. Eltern, welche ihre Kinder bisher an dem, von Hrn. Dr. Theile, der für die Dauer des bevorstehenden Winterhalbjahrs verreiset ist, allhier erteilten Zeichen-Unterricht Theil nehmen ließen, wird hiermit bekannt gemacht, daß Herr Lehrer Bieber, vor der Hand in Ripsdorf, bald aber in Ulberndorf, diesen Unterricht zur bestimmten Zeit und am bestimmten Ort, vom nächsten Sonnabend, den 6. Septbr. l. J., fortsetzen wird.

Hiermit erkläre ich, daß ich zu den gegen Herrn **Carl Gottfried Thümmel** in **Hennersdorf** an verschiedenen öffentlichen Orten ausgesprochenen Beleidigungen keinen Grund gehabt, diese vielmehr aus Uebereilung von mir geschehen sind, weshalb ich Hrn. Thümmel, dem ich irgend Etwas, was seine Ehre beeinträchtigen könnte, nicht nachzusagen vermag, um Verzeihung gebeten habe, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.
C. S. W. Uhlmann.

Hennersdorf, den 1. Septbr. 1862.

Wir warnen einen Jeden, nicht auf unsern Wiesen zu hüten, sonst wird anders verfahren.

Weier, Selle, Walter und Lohze
in Glend.

Beianntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß er die Mühle des Herrn Gutsbesitzer **Weinhold** zu **Obercarsdorf** pachtweise übernommen hat, und bittet zugleich die Herren Dekonomen von nah und fern, so wie die Herren Bäckermeister um geneigte Berücksichtigung.

Ich werde stets bemüht sein, Ihnen zu Ihrer Zufriedenheit zu dienen.

August Rehn,
Pachter.

Mühlen = Verkauf.

Eine **Mahlmühle** mit zwei Gängen, **Schneidemühle**, **Delmühle** mit 5 Paar Stampfen und liegender Presse, **Lohmühle** mit 5 Stampfen und vorzüglich starker, aushaltender Wasserkraft, nebst 10 Schfl. Feld, Wiesen und Garten, in guter Geschäfts- und Holzlage, Frauensteiner Amtsbezirk gelegen; die Gebäude und Zeuge in ganz gutem Zustande und mit 2900 Thlr. versichert, überhaupt mit wenig Abgaben belastet und auszugsfrei, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers mit allem Inventar und übrigem Zubehör für 5500 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung sofort verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt

Fr. Hermann in Stadt Sayda.

Haus = Verkauf.

Eine Stunde von **Dippoldiswalde** ist ein **Haus** mit 3 Stuben und Kammern, Stall, sehr schönen Kellern, mit aushaltendem Brunnenwasser, angebaute Scheune, Alles in gutem Zustande, für 800 Thlr. zu verkaufen und mit 400 Thlr. Anzahlung zu übernehmen. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Bestes kräftiges Jagd = Pulver,
bedeckte und unbedeckte Zündhütchen,
bestes weiches Kugel = Blei,
Schrot und Reyposten

empfehlen bestens

Ludwig Billig.

Eine neu construirte **Dreschmaschine**, auf welcher alle Getreidearten gedroschen werden können, so daß die sämtlichen Körner herauskommen, und wobei hauptsächlich das ausgedroschene Stroh ganz bleibt, steht billig zu verkaufen in der **Magelfabrik** in **Glashütte** b. Dresden, und können Kauflustige, da jetzt fortwährend gedroschen wird, die Maschine während ihrer Thätigkeit in Augenschein nehmen.

Die Erben des verstorbenen Mühlenbesizers **C. F. Nupprecht** beabsichtigen verschiedene **Wirthschafts-Utensilien**, darunter ein Rüstwagen mit Leitern, ein Spazierwagen mit Federn und Verdeck, desgleichen einer ohne Verdeck, ein Paar Eggen, ein Erdbirnenbaken, eine Buttermaschine zc., zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei

Ernst Nupprecht in der Mühle.

Dippoldiswalde, den 3. Septbr. 1862.

Nicht zu übersehen!

Ich mache hierdurch dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bekannt, daß ich mich nicht nur mit dem Beschlagen der Pferde beschäftige, sondern auch alle Arten **Schmiedearbeit** liefere, ferner Kutsch- und Stellwagen fertige. Ich versichere höchst billige, prompte und reelle Bedienung.

Dippoldiswalde. Albert Bauch,
verpfl. Thierarzt.

Montag, den 8. Septbr.,

Ziehung der 4. Classe 62. Landes-Lotterie.
Kaufloose hierzu empfiehlt **C. G. Wünsche.**

Gegen das Ausfallen der Haare,

zur Beförderung des Wachstums derselben, wie zu Regeneration des Haarwuchses auf schon kahlgewordenen Stellen der Kopfhaut hat sich

J. Andr. Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam unter allen derartigen Mitteln unzweifelhaft bis jetzt am besten bewährt, und zwar nicht allein an dem hier lebenden bekannten Veteran Hauschild selbst, der nach mehrjähriger Kahlköpfigkeit im Alter von circa 60 Jahren einen Haarwuchs in dunkelstem Braun wiedererlangte, den er

heute noch in seinem 70. Lebensjahre

in ungeschwächter Fülle besitzt und um den er mit Recht oft sogar von jungen Leuten beneidet wird, sondern auch, wie ich durch eine sich täglich vermehrende, jetzt fast unzählbar gewordene Menge Briefe und Atteste von Personen aller Stände und die mir wiederholt von **königlichen und fürstlichen Höfen zugegangenen Entbietungen und in allerhöchstem Auftrage zu Theil gewordenen Anerkennungschriften**

beweisen kann, an Tausenden, die, veranlaßt durch ein so seltenes Beispiel, sich später desselben bedienen.

Der Hauschild'sche Haarbalsam ist in großen Originalflaschen à 1 Thlr., halben Fl. à 20 Ngr., Viertelfl. à 10 Ngr., und kleineren Flacons à 5 Ngr. echt nur bei mir und in **Dippoldiswalde** allein bei Herrn

Ludwig Billig

zu haben. **Jul. Kratze Nachf.** in Leipzig,

Dresdner Strasse Nr. 2, neben der Post.

An die Herren Landwirthe.

Unter dem freundlichen Beirath von Männern der Wissenschaft, deren Urtheil darüber, was die heutige Landwirthschaft von einem künstlichen Düngemittel fordert, über jeden Zweifel erhaben ist, habe ich mir angelegen sein lassen, durch vortheilhafte Abschlüsse **Blut** in solcher Menge und zu so billigem Preise zu gewinnen, und meiner Poudrette (aus den Latrinen der Militär-Kasernen Dresdens fabrizirt) einzuverleiben, daß ich um so mehr hoffen darf, mit dieser neuen

Blutpoudrette

die Zufriedenheit der Herren Landwirthe zu gewinnen, als auch Herr Hofrath Dr. Stöckhardt mir seinen Beifall über deren Zusammensetzung zu erkennen gegeben hat, zumal ich durch den vortheilhaften Bezug auch der übrigen Rohmaterialien in den Stand gesetzt bin, die Waare nicht bloß um ein Bedeutendes **unter dem Marktpreis jedes andern künstlichen Düngemittels** ablassen, sondern auch für ein **stetes Gleichbleiben ihrer Zusammensetzung** jede nur wünschenswerthe **Garantie** bieten zu können.

Um jeden Käufer in die Lage zu bringen, sich selbst ein Urtheil über den Werth meiner Blutpoudrette bilden zu können, beziehe ich mich auf die untenstehende Analyse des Hrn. Dr. Fleck an hiesiger polytechnischer Schule und bemerke schließlich, daß, obwohl nach den heutigen allgemein bekannten Marktpreisen der einzelnen Bestandtheile sich der reelle Handelswerth meiner Blutpoudrette auf mehr als 2 1/2 Thlr. berechnet, ich dieselbe dennoch für 1 1/2 Thlr. per Centner, ohne Faßtage oder Säcke, franco Bahnhof hier, abzulassen im Stande bin.

Der bedeutende tägliche Zuwachs von Rohmaterialien bringt es mit sich, daß ich bei Abnahme größerer Partbeien um so annehmlichere Bedingungen stellen kann, je aufrichtiger heut zu Tage jeder reelle Geschäftsmann sich zu dem Grundsatz bekennen muß: ein **kleiner Gewinn** bei großem Absatz lohnt sicherer, als ein großer Gewinn bei kleinem Consum.

Analyse der Blutpoudrette.

49,85	Procent organische Substanz,
5,42	" Kali- und Natronsalze,
14,16	" phosphorsauern Kalk und Eisenoxyd,
30,57	" Kiesel Erde,

Der **Stickstoffgehalt** beträgt 3,56 Procent.

Faßtage wird pr. Netto-Centner 2 1/2 Ngr., Säcke à Stück 5 Ngr. berechnet.

Dresden, im August 1862.

**Die Dünger-Export-Anstalt an der äußern Königsbrücker Straße Nr. 61.
Gothelf Bursche.**

Hierdurch empfehle ich meine

Brenn-Apparate

älterer, sowie neuester Construction, **Dampfkessel**, eiserne **Kühlschiffe**, kupferne **Kühlrohre** etc., unter Versicherung der reellsten Bedienung und in der bereits bekannten solidesten Ausführung. Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung neuer

Feuersprizen,

sowie zu Reparaturen und Umänderungen an dergleichen; — zur Herstellung aller Arten von

Metallguss,

als Plattglocken, Wasser-, Bier- und Spiritus-Hähne, Zapfen-Lager etc. von Metall und Rothguß.

Alle Sorten kupferne und eiserne emaillirte **Kessel, Wasserpfannen, Ofenblasen**, dergl. Koch- und Bratgeschirre in allen Gattungen sind stets vorrätzig, und werden Reparaturen bestens und billigst besorgt.

Ein Kauf von altem Zinn, Kupfer, Messing u. dergl. zu höchsten Preisen.

Dippoldiswalde. **Eduard Sänic,**
Kupferschmiedemstr., Wasserg.

Sonntag frische Waffeln bei Wwe. Siebert.

Einsteck-, Seiten-, Taschen-, Scheitel-,
Frisir-, Staub- und Kinder-

Gummi-Kämme,

die nie spalten und von großer Dauerhaftigkeit sind,
empfehlen
Ludwig Billig.

Einige Schock neues Schüttstroh
sind zu verkaufen bei
Dippoldiswalde. **Philipp.**

Auf dem Rittergut **Lungwitz** sind zu verkaufen
halbenglische Ferkel.

Das

photographische Atelier

von **A. Rosberg**, z. B. in Dippoldiswalde (Gasthof zum Hirsch), empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung, und versichert bei Garantie täuschendster Aehnlichkeit die möglichst billigsten Preise. Bistitenarten-Bilder, das Duzend 2 1/2 Thlr. Größere Portraits von 15 Ngr. an, mit Rahmen. Positive Bilder auf Glas (von ausgezeichneter Feinheit) mit Rahmen, von 10 Ngr. an, gleichviel mit wieviel Personen. Aufnahme von Vormittags 9 bis Nachmittag 5 Uhr.
Photographie-Rahmen in großer Auswahl.

Für Müller!
Wollnes Beuteltuch und
seidene Müller-Gaze,
 in allen Nummern und Breiten, empfiehlt
 Dippoldiswalde. **Fehrmann.**

Die Flachsbereitungs-Anstalt **Mulde** kauft
 zu jeder Zeit **Roßflachs** zu den möglichst höchsten
 Preisen gegen sofortige baare Bezahlung ein.
L. Meyer.

Ein Müllergeselle,
 der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht eine Stelle.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht
 wird zu Michaelis ein anständiges **Stubenmädchen.**
 Das Nähere auf dem Rittergut **Reinhardtsgrimma.**

Wohnungsvermiethung.
 Eine neu eingerichtete freundliche **Wohnung**
 mit Verkaufsladen, in günstiger Lage, ist zu vermieten
 und Michaelis d. Js. zu beziehen beim
 Gasthofsbesitzer **Flemming** in Altenberg.

Gefunden.
 Am vergangenen Jahrmarkts-Montag ist in meiner
 Bude eine ganz neue schwarze **Mütze** liegen geblieben.
 Der Eigenthümer erhält dieselbe gegen die Zus.-Geb.
 zurück. **Conditor Bobe** in Frauenstein.

Frisches Rindfleisch
 empfiehlt verw. **Zoberbier.**
 Auch sind 2 Schfl. ausgezeichneten **Win-**
terfamen-Weizen zu verkaufen.

250 Thlr. Capital
 sind zum 1. Octbr. d. Js. auf gute Hypothek auszu-
 leihen. Wo, ist zu erfahren beim
 Stadtcassirer **Gäbler** in Altenberg.

Nächsten Sonntag, den 7. Septbr., im Gast-
 hofe zu **Sennersdorf**
Scheibenschießen und Tanzmusik,
 wobei neubackener Kuchen zu haben ist. Hierzu ladet
 ergebenst ein **Ernst Schmidt,** Gastw.

Sonntag, den 7. Septbr.,
Scheibenschießen
 mit gezogenen Gewehren, im Gasthofe zu
Sennersdorf bei Reinhardtsgrimma,
 wozu ergebenst einladet **Forster,** Gastw.

Gewerbe-Verein. Morgen, Sonnabend, den 8. Septbr., Abends 8 Uhr,
 Versammlung im gewöhnlichen Locale. Tagesordnung:
 Vortrag des Hrn. Bürgermeister Heisterbergl über Maschinen-Industrie; Mittheilungen in Vereinsangelegen-
 heiten, deren Wichtigkeit ein recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wünschen läßt.
 Dippoldiswalde. **Der Vorstand.**

Sonntag, den 7. Septbr.,
Tanzmusik
 im Gasthofe zum goldenen Stern.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Nackwitz.**

Nächsten Sonntag, den 7. Septbr., findet
Tanzmusik,
 im Gasthofe zu **Schmiedeberg**
 statt, wozu ergebenst einladet **Schmidt,** Gastw.

Da ich gesonnen bin, nächsten Sonntag, den 7.
 Septbr., meine hier selbst errichtete
Schanzwirtschaft
 einzuweihen, so lade ich hierzu ergebenst ein und werde
 mit guten Getränken und Speisen, auch neubackendem
Kuchen, bestens aufwarten. Um zahlreichen Besuch
 bittet **G. N. Walther.**
Reinhardtsgrimma.

Nächsten Sonntag, den 7. Septbr.,
Tanzmusik in Oberhäselich,
 wozu ergebenst einladet **Kresschmar.**

Zum Jahrmarkt in Kreischa,
 Mittwoch, den 10. Septbr., im **Erbgericht** daselbst,
 gute Speisen und Getränke, auch frisch gesottener
Karpfen. Um recht zahlreichen Besuch bittet
F. Haupt.

Mittwoch, den 10. Septbr. (zum Jahrmarkt),
Tanzmusik im Erbgericht Kreischa.
 Entree für Herren 1 Ngr., für Damen 1/2 Ngr. Es
 ladet hierzu ergebenst ein **Haupt.**

Dienstag, den 9. Septbr.,
3. Sommer-Concert
 in der **Vollmonds-Gesellschaft.**

Militär-Verein in Dippoldiswalde.
 Die Versammlung der Mitglieder findet nächsten
 Sonntag, den 7. September, Nachmittags 3 Uhr, im
Gasthofe zum Stern statt. Anmeldungen zum
 Beitritt im Verein werden sowohl an diesem, sowie zu
 jedem andern Tage, in der Wohnung des Vorstands
 entgegen genommen.

Theater in Dippoldiswalde.
 Sonntag: **Staberl's Reiseabenteuer** in Frank-
 furt und München, Posse mit Gesang in 4 Acten
 von Beyerle.
 Montag: **Ein glücklicher Familienvater,** oder:
 Er borgt sich eine Frau. Lustspiel in 3 Acten von
Wilh. Birkel, Director.